

Von den Bezirksdelegiertenkonferenzen

werden. Das ist der Beitrag der Rudolf-Harlaß-Gießer in der Klassenausinandersetzung mit dem westdeutschen Imperialismus. Das ist das Ja von uns Arbeitern zur Abgrenzung gegenüber der imperialistischen Bundesrepublik Deutschland. Denn wir begreifen, daß es gefährlich ist, durch Guß-Importe von unserem Klassenfeind abhängig zu werden.

Die Praxis hat bewiesen, daß das Wort der Rudolf-Harlaß-Gießer zählt. Wir werden auch weiter unsere Kräfte voll einsetzen für die allseitige Stärkung unserer Deutschen Demokratischen Republik. Der Kampf um ein Ehrenbanner des Zentralkomitees ist zu einem persönlichen Anliegen von 1500 Werktätigen unseres Betriebes geworden, der mit kühlem Kopf, heißem Herzen und harten Fäusten geführt wird.

Genossen an der Spitze

Inge Ihlow, Parteigruppenorganisator und Brigadier im VEB Starkstromanlagenbau „Otto Buchwitz“, Dresden

Die ersten Gespräche der Genossen unserer Parteigruppe mit den Kollegen zur Auswertung der Direktive zum Fünfjahrplan 1971 bis 1975 zeigen das große Interesse für die Weiterentwicklung unserer sozialistischen Gesellschaft und die Bereitschaft, die Aufgaben zu erfüllen.

ter ausgebaut und damit ein erster wichtiger Beitrag zur Erfüllung des beschlossenen neunten Fünfjahrplanes der Sowjetunion geleistet werden. Bis zum VIII. Parteitag der SED soll sich ferner die Zahl der Mitglieder der DSF um weitere 200 erhöhen.

Text und Foto:
Eduard Zelmer
Sömmerda

DER LERER HAT DAS WORT

Wenn wir die Beschlüsse des XXIV. Parteitages der KPdSU und der 16. Tagung des ZK unserer Partei richtig verstanden haben, sind diese Aufgaben nur in enger Zusammenarbeit mit der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Staaten zu lösen. Meine Parteigruppe hat deshalb an die Leitung unseres Betriebes und die übergeordneten Leitungen die Bitte, recht schnell die dazu notwendigen Voraussetzungen zu schaffen und Entscheidungen zu treffen. Wir fordern, daß noch mehr als bisher alle Mitarbeiter dabei einbezogen werden und eine noch gründlichere Information aller Werktätigen gesichert wird.

Meine Erfahrungen als Parteigruppenorganisator haben sehr nachdrücklich bestätigt, daß die gründliche Information unserer Arbeiter eine wichtige Voraussetzung ist für ihre aktive Mitarbeit bei der Lösung aller Aufgaben. Überzeugung der Menschen im Kampf für die gerechte Sache unseres Volkes läßt sich nicht nur durch allgemeine Agitation erreichen.

Ein Mangel unserer Parteilinie war, daß wir in der Vergangenheit zu wenig mit Parteiautoren gearbeitet haben. Deshalb erhielt jeder Genosse nach seinen Fähigkeiten einen abrechenbaren Parteiauftrag. Als Beispiel möchte ich das Kollektiv des Genossen Eckstein anführen, welches bei der Lösung der Planaufgaben 1970 eine hervorragende Einsatzbereitschaft zeigte. Warum aber kämpfte das Kollektiv nicht um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“? Wo blieb hier die Initiative der Genossen? Sie dachten noch im Kleinen, betrachteten sich als Spezialisten und sahen noch nicht ihre höhere Verantwortung für das Ganze unter den neuen Bedingungen. Damit konnten wir nicht zufrieden sein. Wir erteilten den Genossen den Parteiauftrag, das tägliche politisch-ideologische Gespräch mit allen Kollegen zu

Wirkungsvolle Geschichtspropaganda

In Vorbereitung des 25. Jahrestages der SED leistet die Kommission zur Erforschung der Geschichte der örtlichen Arbeiterbewegung bei der Kreisleitung Sondershausen eine vorbildliche Arbeit. In sozialistischer Gemeinschaftsarbeit mit der Gruppe Geschichte beim Arbeitskreis verdienter Gewerkschaftsveteranen des FDGB-Kreisvorstandes, der „Urania“-Arbeitsgruppe, Vertretern des Kulturbundes, Archi-

varen, Museologen, Pädagogen und Journalisten wurden geschichtspropagandistische Forschungsthemen bearbeitet.

Das Sondershausener Kollektiv gestaltete unter anderem einen 72 Bilder umfassenden Dia-Tonvortrag, welcher die Etappen der Vereinigung der beiden Arbeiterparteien zur SED im Kreis und die unter der Führung der Kreisparteiorganisation erreichten Erfolge bis in die Gegen-